

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluss Nr. 316.

Rachdruck (sämtlicher Original-Artikel und Telegramme) ist nur mit genauer Quellen-Angabe - 'Danziger Neueste Nachrichten' - gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.

Reclamezeile 60 Pfg.

Bellagegebühr pro Laufend Nr. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Nachnahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 238.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Brösen, Bülow Bez., Cöstin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gendau, Hohenstein, Königs-Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Odra, Oliva, Prank, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlig, Schöndorf, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Krone und Bürgerthum.

Von unserem Berliner r. Mitarbeiter. Es scheint, daß Friede werden soll. Die Krise, die unlösbar schien, beginnt sich zu entwirren und man giebt nur der Wahrheit die Ehre, wenn man feststellt: der König selber war's, der seinen harten Sinn erweichte, der diesmal den ersten Schritt that. Zwar in den Blättern der Intransigenten, von der 'Post' und Eugen Richter bis zum 'Vorwärts', tobt grimmiger Bürgerkrieg nach wie vor, und hundertfältig, mit den Kniffen und Piffen rabulistischer Winkeladvokaten, wird es uns nachgewiesen, daß nun erst recht der Waffengang anheben solle; daß man unbedingt zum andern Mal von König an den König appelliren müsse. Aber die Intransigenten haben nirgends die Mehrheit, nicht einmal im löblichen Kollegium der Stadtverordneten, am allerwenigsten im Bürgerthum selbst. Und das war es doch am letzten Ende, was den Konflikt - er ist leider Gottes nicht der erste und wird schwerlich der letzte sein - just diesmal so verschärfte. Alle Welt, von den Kreisen berufsmäßiger Schachmacher abgesehen und den höfischen Schichten, denen man im Leben gemeinhin kaum begegnet, alle Welt stand diesmal einmüthig hinter den 'widerstrebigen' Berlinern und ihrem Senat.

Man war erstaunt, als Herr Kauffmann eigentlich ohne Angaben von Gründen, auf alte, längst vergessene Geschichten hin, abgelehnt wurde. Das Staunen aber wandte sich in zähe Bitterniß, als der Neus des sich zum Blüthenstand rühmenden Oberbürgermeisters bekannt wurde und als in kurzer, unheimlich kurzer Frist dem 'Nein, wir unterirdisch gebaut' die Beanstandung der gewiß harmlosen Märchenbrunnenanlage folgte. Da haben viele - auch solche, die mit ihrem Votum nicht mehr auf Du und Du stehen - sich des 'minima non curat praetor' erinnert und Schilffische gezogen, die der Sache der Monarchie in den deutschen Landen nicht eben förderlich waren. Selbst der 'Reichsbote' war stutzig geworden und schüttelte zu den 'Zeichen der Zeit' verwundert den Kopf. Und das vielleicht gab den Ausschlag. Fast um die nämliche Stunde, da das Blatt, zu dessen eifrigen Beförern bekanntlich die Kaiserin gehört, sich freimüthig zu der Anschauung bekannte, es sei in diesen Kleinigkeiten doch wohl zuviel des Eifers angewandt worden - fast um die nämliche Stunde kehrte unser königlicher Herr aus den 'Feldmarken der schreienden Girsche', aus Moskauten, zurück, um in Subertrusdorf den Oberbürgermeister von Berlin und den Schöpfer des geistvoll amüthigen Brunnenprojekts zu empfangen. Was am Dienstag im kaiserlichen Jagdschloß beredet wurde, steht noch nicht in allen Einzelheiten fest. Ob die Bürgermeisterfrage überhaupt berührt wurde? Nur von den kaiserlichen Auffassungen in den schwebenden Verträgen und Baufragen erzählt ein anscheinend magistratssoffiziöser Bericht, daß dem Kaiser die Märchenbrunnenanlage zu maßig erscheine - wie vermuthlich sehr vielen das Kaiser Wilhelm-Denkmal oder das neue Standbild des Fürsten Bismarck, - daß er sich die Durchföhrung der

Vinden in Diftform denke und hinsichtlich der Ausgestaltung der Linden nur das vom Ausschuß abgelehnte Projekt II billigen würde. Wir geben zu, daß das nicht gerade übermäßig tröstlich klingt und vor Allem - was schließlich das Interessanteste wäre - vom Fall Kauffmann kein Wort! Und doch: selbst den kaum wahrscheinlichsten Fall gesetzt, daß Oberbürgermeister und Stadtbaurath Alles, was sie wußten, den aufstrebenden Journalisten in die Feder diktierten - doch dünkt uns das ein aditus ad pacem, wie es in der Sprache der Papstkirche heißt, ein Weg und eine Möglichkeit zum Frieden.

Wie war's denn eigentlich? Noch vor drei Wochen läßt der Kaiser den Oberbürgermeister durch den Minister des Innern bescheiden, er sehe sich nicht in der Lage, ihn in Sachen der Lindenüberföhrung zu empfangen. Und nun empfängt er ihn doch; ruft ihn - kaum auf märkischem Boden angelangt! - spontan und aus völlig freien Stücken an sein Hoflager. Das ist ein Entgegenkommen in der Form, das seinen Eindruck nicht verfehlen kann und auch sicher nicht verfehlen wird. Mit dem Kopf können wir doch nun einmal nicht durch die Wand. Die Krone hat das Bürgerthum gegrüßt, als Oberbürgermeister und Stadtbaurath am Dienstag nach Subertrusdorf fuhren. Nun wird es wohl auch dem Bürgerthum wohl antun, der Krone in schiedlich-friedlichem Entgegenkommen seine Reverenz zu machen.

Ueber den Verlauf der Audienz liegen verschiedene Berichte vor, die in den Hauptzügen jedoch dasselbe Bild bieten. Vorzugsweise drehte sich die Unerredung um drei Punkte: die Lindenüberföhrung, den Märchenbrunnen und das Projekt der Lindenengestaltung.

Bezüglich der Lindenüberföhrung äußerte der Kaiser sich dahin, daß er erst nach langer und reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung und damit zu dem Entschluß gekommen sei, daß im Niveau der Linden eine Durchkreuzung dieser Straße vermieden werden müsse. In erster Reihe, ja fast ausschließlich habe den Monarchen dabei der Gedanke geleitet, welche Gefahren es doch in sich birge, durch den gerade hier so stark fluthenden Menschenverkehr die elektrischen Wagen gehen zu lassen. Zumal an schönen Sommertagen und nun erst ganz besonders an den vom Wetter begünstigten Sonntagen würde die Gefahr doch immer obwalten, Leben und Gesundheit der Passanten zu bedrohen. Er habe die Empfindung gehabt, daß er, der Kaiser, gleichsam für die an dieser Stelle dann entstehenden Unglücksfälle mit der Verantwortung zu tragen hätte. Er habe aber auch selbstverständlich nicht dem Vorschlag zustimmen können, durch Anlegung von Rampen und Unterunnelung der Linden die Ueberföhrung zu bewirken. Die Befestigung der Schwierigkeiten nun erlöste er in der Anbringung von Leitern. So kenne er sie von London aus, wo sie sich im Dienste des Verkehrs als ein verbindendes Glied durchaus bewährt hätten. Die technischen Schwierigkeiten, die an der Unterföhrung der Trasse sich knüpfen, würden schon, daran zweifle er keinen Augenblick, unsere Techniker und Ingenieure in bester Weise zu überwinden wissen.

Ein solcher Vist, mit dem ein ganzer Straßenbahnwagen herunter- und heraufbefördert werden könne, womit nur eine geringe Störung des Verkehrs verbunden sei, wäre viel richtiger, als z. B. die Niveaubahn. Er, der Kaiser, habe sich sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt, und bezeichnete es als nicht richtig, daß die Ueberföhrung der Straßenbahn über die Linden fröher seinen Wünschen entprochen hätte.

Das Gespräch wandte sich nunmehr dem Märchenbrunnen zu. Der Kaiser schickte voraus, daß ihm der Gedanke ganz ausgezeichnet gefallen habe, daß er die Idee der Ausschmückung des Friedrichshains mit Märchengestalten an sich als eine sehr schöne erachte und daß, wenn sie richtig durchgeführt würde, Berlin einen Kunstschmuck erhalten werde, wie wohl keine andere Stadt. Er glaube aber, daß man die Bildwerke den Kindern in anderer Weise näher bringe, bei der der poetische Hauch der Märchen nicht durch schwere architektonische Formen erdrückt würde. Die Kinder achteten nicht auf architektonische Bauten und künstlerische Ausschmückungen, die einzelnen Kunstwerke müßten von den Kindern gesehen werden, während sie im Park spielten; ihm komme es vor Allem darauf an, daß die Kinder auch wirklich von den neuen Anlagen Nutzen hätten. Er erachte eine Auflösung der Anlage in einzelne Gruppen als unbedingt erforderlich. Stadtbaurath Hoffmann nahm hierauf Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie es sich doch dort am Friedrichshain um ein großes Gelände handle. Dieses sollte architektonisch ausgeschmückt werden, und dazu habe es seiner Meinung nach einer groß gehaltenen Anlage bedurft. Schwerlich dürften sich auch die städtischen Behörden, nachdem sie sich und viele angesehene Künstler jahrelang mit dieser Aufgabe beschäftigt hätten, entschließen, diese Grundidee aufzugeben. Der Kaiser räumte ein, daß eine ausgeschönte, architektonische Schöpfung hier wohl am Platze sei, gab aber zugleich seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß sich dennoch eine reichere Gliederung der Gruppenanlage in einzelne in sich geschlossene Gruppen ermöglichen lassen werde.

Es kam nunmehr das Projekt der Lindenengestaltung zur Sprache. Hier erklärte der Kaiser, daß das vorgelegte Projekt des Stadtbauraths Krause, das vom Ausschuß abgelehnt worden ist, das einzig richtige sei. Es ist dieses ein Projekt, das zwar die Straßenanlage in dem gleichen Rahmen läßt, aber die beiden Troitöirs mit Bäumen ebenfalls besetzt. Der Kaiser suchte die Bedenten zu zerstreuen, die sich gegen diese Baumanpflanzungen geltend gemacht hätten. In erster Reihe waren es die Bodeninhaber, die für die Wirkung ihrer Schaufenster fürchteten, wenn sie von den Bäumen vielleicht verdeckt würden. Demgegenüber betonte der Monarch, daß die Geschäftsinhaber vielleicht froh gewesen wären, wenn die Bäume schon in diesem Sommer ihre Schatten gesendet hätten. Denn es könne doch darüber kein Zweifel bestehen, daß der Verkehr auf einer im Schatten liegenden Straße zur Sommerzeit viel angenehmer sich gestalten und deshalb auch wohl zahlreicher sei. Zum Schluß meinte der Kaiser, daß er bezüglich der Durchföhrung seines Lindenprojekts 'es ja abwarten könne; er könne nur diesen Plan genehmigen!'

Wie schon bemerkt, hat der Kaiser sein Interesse auch an anderen Fragen und an den übrigen Bauten Berlins bekundet. In dieser letzteren Beziehung äußerte er, daß er auf der Architekturausstellung der Stadt Berlin vieles gesehen hätte, das ihm außerordentlich gefallen habe. Einige Werke freilich hätten nicht so seinen vollen Beifall finden können.

Ueber die Aenderungen des Kaisers bezüglich der Wiederwahl des Stadtraths Kauffmann verlautet noch nichts Näheres.

Nach der Tafel zog sich der Kaiser zurück, empfing jedoch den Oberbürgermeister Kirchner und Stadtbaurath Hoffmann noch einmal vor deren Abfahrt.

J. Berlin, 10. Okt. (Privat-Tele.)

Zur Audienz in Subertrusdorf schreibt die 'Nat.-Ztg.': Ob noch andere Dinge als die Frage der Lindenüberföhrung, des Märchenbrunnens, oder die anderweitige Gestaltung der Linden erörtert worden sind, wird man in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung

erfahren. Ob jene Baufragen durch die Audienz ihrer Lösung näher gekommen sind, ist zweifelhaft. Die Thatsache der Audienz hat aber die Konfliktslust, wo sie vorhanden war, weiter vermindert und der angekündigte Antrag, die Bürgermeisterangelegenheit an einen Ausschuß zu verweisen, dürfte Zeit zu ruhiger Ueberlegung gewähren.

Politische Tagesübersicht.

Ueber Geföhrdung und Fortschritt des deutschen Protektantismus in den Ostmarken hat auf der augenblicklichen Tagung des evangelischen Bundes Harver Schesfen-Danzig gesprochen. Redner schilderte die Verhältnisse in der Diaporia in Polen und Westpreußen. Es gab 1861 in Westpreußen 690 000 Evangelische und 560 000 Katholische, 1895 aber 800 000 bzw. 780 000. Die Evangelischen waren also um 110 000 oder 19 Prozent, die Katholischen um 200 000 oder 31 Prozent gestiegen. In Polen betrug die Zahl der Evangelischen 1861 490 000 und die der Katholischen 920 000 und 1895 560 000 bzw. 1 230 000. In Schlesien waren die Zahlen 1861 fast gleich, heute machen die Evangelischen 45 Prozent, die Katholiken 55 Prozent der Bevölkerung aus. Es sind gewachsen: im Bezirk Danzig die Katholiken um 10 Prozent mehr als die Protestanten, im Bezirk Marienwerder um 29 Prozent, in Polen um 29 Prozent und in Döppeln um 10 Prozent. Als Gründe für das stärkere Anwachsen der Katholiken führt Redner den von Germanen innewohnenden Wanderungstrieb an. Die verlassenen Stätten deutscher Ansiedelung werden besetzt von den nachdrängenden katholischen Polen. Dazu kommt aber das zielbewusste Vorgehen der katholischen Polen. In der Provinz Polen raten in den letzten 15 Jahren zum evangelischen Glauben 16 700, zur katholischen Kirche 2000 über.

Verrath von Krupp'schen Fabrikgeheimnissen. Wie aus Essen gemeldet wird, hat in der Redaktion des dortigen sozialdemokratischen Organs 'Werkun' eine Hausuchung stattgefunden zwecks Ermittlung des Verfassers von zwei Artikeln, die im November v. J. in dem genannten Blatt erschienen waren und die Neuausrüstung der Feldartillerie mit Krupp'schen Hochrücklaufgeschützen ganz eigenartigen Systems (Hyacin-Mantel und Feder-Rücklauf-Hemmung) behandelten. Die Hausuchung blieb erfolglos.

Bei einer Vernehmung des sozialdemokratischen Redakteurs Dönnel wurde diesem Zwangshaft angedroht, falls er den Namen seines Gewährsmannes nicht angeben würde. Gleichzeitig ist ein gerichtliches Verfahren gegen einen Beamten der Firma Fried. Krupp eingeleitet worden, angeblich wegen Verraths vor Fabrikgeheimnissen.

Apotheker-Kammern. Gemäß der Verordnung betreffend die Einrichtung einer Ständevertretung für die Apotheker, ist für jede preussische Provinz eine Apothekerkammer zu errichten. Zur Wahl der Mitglieder und deren Vertreter für diese Kammern sind gegenwärtig die Vorbereitungen im Gange. Die Wahl hat innerhalb des Bezirks der Kammern nach Regierungsbezirken zu erfolgen. Wahlberechtigt und wählbar sind neben den Apothekern auch diejenigen approbirten Apotheker, die als Verwalter oder Gehilfen in einer Apotheke thätig sind oder ein pharmaceutisches Staatsamt bekleiden, sowie diejenigen die nicht mehr den Apothekerberuf ausüben, sofern sie sich nicht einem anderen Beruf zugewendet haben.

Der Liebe Müß' war unsonst und alle die Belgrader Telegramme, die sich fast täglich bekämpfen, die Welt glauben zu machen, daß Draga von Serbien und ihr Alexander mit dem Zarenpaar von

Neues vom Tage.

Schiffsstrandungen.

In der vergangenen Nacht ist der dänische Schooner 'Anna' südlich der Greifswalder Die gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Die norwegische Bark 'Phyllis' aus Christiania ging am 8. Oktober im Schlepptau des Hamburger Seeschleppers 'Ajar' von Eruo bei Sallmouth in Ballast nach Hamburg, passirte am 2. d. Mitts. Saint Catherine Point und kenterte am 7. d. bei der Insel Ameland an der holländischen Küste bei schwerem Sturm infolge Uebergehens des Ballastes. Die aus 7 Personen bestehende Mannschaft wollte sich in dem Rettungsboote an Bord des 'Ajar' retten; dicht vor dem 'Ajar' kenterte jedoch das Boot. Unter größter Anstrengung gelang es der Mannschaft des 'Ajar', den Kapitän Broeressen, den Stenermann und einen Matrosen zu retten, während vier von der Mannschaft ertranken. Der Kapitän, anscheinend leblos, kam durch Wiederbelebungsversuche wieder zum Bewußtsein. Der 'Ajar' landete die Geretteten in Cuxhaven. Die 'Phyllis' ist wahrscheinlich gesunken.

Verhaftete Mordbände.

Madrid, 10. Okt. (Tel.) In der Provinz Sevilla wurde eine geheime Gesellschaft von 8 Personen verhaftet, welche sich 'Der Tod oder die Gerechtigkeit' nennt und seit 8 Jahren eine Menge Mordthaten begangen haben soll.

Ein Gänseföhl

von 70 Pfg. pro Stück soll bekanntlich nach dem neuen Zolltariffentwurf neu eingeföhrt werden. Dabei klagen die Gänsewäfler des Oderbruchs schon jetzt, daß trotz der freien Gänseinföhr aus Rußland zu wenig Gänse vorhanden sind.

Die Pest.

Alle Kranken im Lazareth von Missida, ausgenommen zwei, sind auf dem Wege der Besserung, alle isolirten Personen befinden sich ganz wohl. In Neapel und Umgebung ist kein neuer Befall vorgekommen.

Kleines Feuilleton.

Aus den Berliner Theatern.

Von unserem Berliner L. Mitarbeiter. Nun hat auch das Central-Theater sein Ueberererbthl. Geistes erschienen es dort unter dem Titel 'Rote Blätter', und es ist nicht besser und nicht schlechter als jene, die wir unter den verschiedensten Namen hier schon kennen. In den Kräfte ihrer Bühne fand die Direktion des Centraltheaters vielseitige und brauchbare Künstler, die sich mit der neuen Aufgabe recht gut abzufinden verstanden. Das Programm des 'Kunsterbentes', wie sich die eigenartige Veranstaltung nennt, war aus ersten und heitern Redern, Deklamationen der hypermodernsten Poesie und Solocenen zusammengestellt, und zum Schluß gelangte eine Operette von Julius Freund zur Aufföhrung, zu der Bogumil Zeppler die Musik geschrieben hat. Wenn die Ueberererbthl. Programme ihren Stoff aus ihrer eigenen Spähre holen, wenn sie sich ihre 'künstlerischen' Gaben von der neuerwerbenden Dichter- und Komponisten-schule beschaffern lassen, so kann man dagegen nichts einwenden. Geschnadlos aber im höchsten Grade ist es, Gesänge von Brahms und Peter Cornelius in diesem Rahmen aufzuföhren, dicht neben Werken von Musikern, deren Bedeutung in diesem freundschaftlichen Verhältnis recht bedenklich zusammenschrumpft. Das Publikum hat sich nicht herdoorragend amüßigt. Die alten Witze an der neuen Stelle verlagten die Wirkung, und auch die Zeppler'sche Operette übte keinen nachhaltigen Eindruck. Ihr Titel 'Diogenes' besagt, daß es sich um eine Parodie des alten Griechenlands handelt. Das Thema ist durch Offenbach erschöpft, und wir verrathen kein Geheimniß, wenn wir ansprechen, daß dieser seine Sache entchieden besser gemacht hat, als seine jüngsten Nachfolger.

Ueber einen Aberglauben Kaiser Wilhelms I. berichtet Professor Delbrück in seinen Erinnerungen an die Kaiserin Friedrich. Delbrück schreibt u. A.: Es

gibt bekanntlich viele sonst hochintelligente Menschen, die doch irgend einem kleinen Aberglauben in bestimmten Zahlen, Tagen oder Vorzeichen huldigen. Die Kaiserin Friedrich war völlig frei davon, obgleich sie, wie sie erzählt, einmal etwas erlebt hatte, was einen Menschen, der sonst dazu geneigt sei, wohl hätte abergläubisch machen können. Als sie ihren dritten Prinzen geboren hatte, fragte der Kronprinz beim König an, wie er ihn nennen solle. König Wilhelm erwiderte, es sei ihm gleich, nur den Namen Ferdinand möße er nicht, der habe dem Hause kein Glück gebracht. Die Kronprinzlichen Herrschaften beschloßen, den Sohn Sigismund zu nennen. Da geschah es, daß der Hofprediger bei der Taufe statt Sigismund Ferdinand sagte. Der König sah seinen Sohn vorwurfsvoll an; es schien ja, als ob er ihm absichtlich diesen Vorangethan hätte. Die Sache mußte aufgeklärt werden; das Merkwürdige war, daß nicht etwa der Hofprediger vorher davon gehört hatte, daß der Prinz nicht Ferdinand heißen solle und eben deshalb in den Zerthum verfallen war, sondern es war wirklich reiner Zufall, daß er sich gerade mit diesem Namen verprochen. Aber, so fügt Delbrück hinzu, das Wort König Wilhelms ist eingetroffen, dem kleinen Prinzen ist kein Glück beschieden gewesen; er ist zwei Jahre alt im Jahre 1866 während des Krieges gestorben.

Der Herr Affessor.

Ein eigenartiger Fall beschäftigte dieser Tage die Strafkammer in Stuttgart. Vor den Schranken erschien ein hübsches junges Mädchen, angeklagt einen Affessor fortgesetzt beleidigt zu haben. Die Beleidigung sollte darin bestehen, daß die junge Dame dem Herrn wider seinen Willen überalhin folge, ihn auf der Straße erwarde, wenn er aus seiner Wohnung oder von seinem Bureau komme ufm. Zur Erklärung dieser Verfolgungsgeschichte diene die Thatsache, daß die Angeklagte ein Verhältnis mit dem Affessor hatte, und daß diesem Verhältnis ein (inzwischen verhorbenes) Kind entsprossen ist. Die junge Dame erklärte, sie habe beim Tode ihres Kindes geschworen, der Affessor

solle entweder sie oder seine heirathen; sie gab zu, daß er ihr kein Heirathsversprechen gemacht habe, er habe aber die Pflicht, ihre Ehre wiederherzustellen. Die Staatsanwaltschaft erklärte in dem Vorgehen der Angeklagten eine fortgesetzte Kompromittirung eines geachteten Beamten und beantragte sechs Monate Geföngniß; der Affessor als Nebenkläger verlangte durch seinen Vertreter auch Bestrafung wegen Verwuchs der Nöthigung zur Heirath. Das Gericht verurtheilte die Angeklagte zu vierzehn Tagen Geföngniß wegen Beleidigung in sieben Fällen; insbesondere in drei Fällen, wo die Angeklagte erzählt, daß sie ein Kind von dem Affessor habe. Die Frage, ob das Nachlaufen selbst beleidigend sei, wurde vom Gerichtshof nicht bejaht. 'Ja, ja, es ist schlimm heutzutage! Die Verführung ist, wo die Begehrlichkeit der Frauen mit jedem Tage steigt, für den unbescholtene, harmlosen jungen Mann' sehr groß. Ehe er es sich versteht, hat eine Weibsperson ihn systematisch kompromittirt und mit einem Kinde beschenkt. Bei der bekannten Schwärzhaftigkeit des Feminismus bleibt es aber nicht einmal dabei. Sie temptet vielmehr noch die Schande des Entzehrten in alle Welt hinaus. Manche sind sogar wuchlos genug, an öffentlicher Gerichtsstelle auf Alimente zu klagen. Das geht nicht so weiter. Es muß den Frauen unterlagt werden, in Zukunft Kinder zu kriegen. Wenigstens so weit, 'angehehen' Beamte in Frage kommen, Affessoren zumal, die ja leider noch nicht gegen jede Verführung Satans gefeit sind. Des Mannes Köchles ist seine Ehre, und der Staat kann nicht zugeben, daß unnatürliche Mütter ihn darum bringen, indem sie ihn mit natürlichen Kindern belästigen. Das ist entweder grober Ungehörigkeit oder Beleidigung oder Nöthigung. Und das muß bestraft werden. Das ist ja thatsächlich in Stuttgart geschehen! Das unglückliche Mädchen, das nur die Wahrheit gesagt hat, wird ins Geföngniß gesteckt; der Herr Affessor aber, der sie verführt und unglücklich gemacht hat, bleibt weiter ein 'geachteter Beamter' und eine feste Stütze für Religion, Sitte und Ordnung!

Rußland die denkbar besten Beziehungen unterhielten, waren nichts als Schwindel. Die Frau des Ingenieurs Maschin, die früherer Freundin Wilans und gar mancher anderer, Kavaliere und nachherige Gemahlin Alexanders von Serbien, wird nicht nach Petersburg zu Hofe gehen. Die Kaiserin von Rußland weigert sich entschieden, sie zu empfangen. Alexander selbst mag im nächsten Frühjahr kommen; vor ihr verfallenen sich die Schwestern der Kaiserin gemäher.

Was diesem nunmehr feststehenden Entschlusse des russischen Kaiserpaars vorangeht, ist sehr heikler Natur. Vor einiger Zeit war in französischen Blättern die Rede davon, Königin Natalie habe einem Freunde in Belgrad einen Brief geschrieben, worin behauptet wurde,

„Frau Draga hätte vor einigen Jahren einem französischen Ingenieur dasselbe anzuhängen versucht, was sie ihrem jetzigen jungen Gemahl anhängen hat.“

Nun, der erwähnte Ingenieur lebt irgendwo in Frankreich. Er hat in den achtzig Jahren als Beauvier der damals noch in französischen Händen befindlichen serbischen Eisenbahnverwaltung in Nißch gedient und dort die Bekanntschaft der beehrten Wirtin Wittwe seines verewigten schicksaligen Kollegen Maschin gemacht. Damals soll ihm Frau Draga Maschin „dasselbe anzuhängen“ versucht haben. Der Franzose war aber älter und erfahrener als der junge Serbenkönig. Ein ärztlicher Befund machte der Bekanntschaft ein Ende. Aus jenen Tagen stammt eine Korrespondenz, die theilweise auf eine bisher unerklärliche Weise in den Besitz der Königin Natalie gelangt ist. Diese ließ es sich nicht nehmen, die „festesten“ Briefe dem russischen Kaiserpaar auf allerlei Umwegen zuzuführen.

Frau Draga Maschin geht also nicht nach Petersburg.

Wie ernst die Lage am Kap sich zur Zeit für die Engländer gestaltet hat, geht daraus hervor, daß gestern Nachmittag in Stadt und Bezirk Kapstadt, auf der Kapbalbinsel, in Port Elizabeth und East London das Kriegsgeschick erklärt worden ist. Daraus folgt klar und deutlich, daß der Siegeszug der Boeren in der Kapkolonie nicht aufgehalten werden kann und daß sie den Küsten sich bedenklich nähern.

Nach einer Depesche Kitcheners wäre General Buller östlich von Brughel am 6. Oktober auf Botas Hauptmacht getroffen. Es wäre zu einem Kampfe gekommen, bei dem auf Seiten der Engländer 1 Leutnant und 2 Sergeanten von den 18. Infanterie getötet seien und 10 Mann verwundet wurden.

Lord Roberts hat ein großes Geschrei davon gemacht, daß bisher noch stets jede Forderung Kitcheners um Nachsendung von Soldaten prompt erfüllt worden wäre. Von allen Schwindlern, an denen die englische Generalität so reich ist, ist Roberts bekanntlich einer der größten. Wie es in Wirklichkeit mit dem englischen Soldatenmaterial aussieht, erklärt die halbsozialistische „Westminster Gazette“, die direkt sagt, daß es nöthig sei, Verstärkungen zu senden, daß man aber in den Kreisen des Kriegsamtes thätig nicht wisse, wo man sie hernehmen solle: „Unsere regulären und Reservisten haben wir erschöpft, die alte Yeomanry will nicht wieder nach Südafrika zurück und die neue langt nicht. Aus den Kolonien können wir keine Freiwilligen mehr bekommen und es wäre unvorsichtig, unter den gegebenen Umständen alle Truppen aus Indien zu ziehen. Es ist klar, daß wir augenblicklich keine Verstärkungen mehr senden können.“

Der Thronwechsel in Afghanistan. Naturgemäß haben die Engländer alle Bemühungen, die Situation in Afghanistan als außerordentlich ruhig hinzustellen. In diesem Sinne arbeiten denn auch die englischen Depeschen-Bureaus, von denen übrigens das russische Depeschen-Büro, die letzten Worte Abdur Rahman's wären eine Mahnung gewesen, das Abkommen mit Großbritannien anzuerkennen, und zugleich eine Warnung vor Rußland. Während seiner Herrschaft hat man übrigens von einer solchen ausgesprochenen russischen Feindschaft des Emirs nie etwas gehört. Ihm war der Ruhel gerade so lieb und angenehm wie das englische Pfandthum. Weiter theilt „Reuter's Bureau“ mit, daß der älteste Sohn des verstorbenen Emirs — was wir bereits gestern telegraphisch gemeldet haben — Habibullah Khan, zum Emir ausgerufen sei, und daß seine Thronbestätigung von seinen Brüdern und den afghanischen Sirdars anerkannt wäre.

Londoner Privatberichte lauten bedeutend weniger optimistisch. Aus Kabul wird gemeldet, daß in Afghanistan schwere Unruhen drohen, da die anderen Söhne des Emirs, von Rußland aufgestachelt, Habib's Thronfolge aufs schärfste bekämpfen. Daß man in London das Eingreifen Rußlands über alle Maßen fürchtet, geht aus den Aufzeichnungen der Presse unumwunden hervor. „St. James Gazette“ meint direkt, „Rußland dürfte die Gelegenheit, weiter vorzudringen, während die englische Armee in Südafrika beschäftigt ist, schwerlich vorbegehen lassen. Trotzdem muß England die Unabhängigkeit in Afghanistan um jeden Preis aufrecht erhalten. Die Möglichkeit von Verwicklungen in Afghanistan erheische eine umgehende Rückkehr der Truppen, welche Indien für den südafrikanischen Feldzug gelassen habe.“

Was Rußland in Mittelasien will, das wird es auch durchsetzen, weil es die Macht hat. Am Vorgehen werden die indischen Truppen die russischen Heereskolonnen, wenn es einmal wirklich ernst wird, zu verhindern schwerlich im Stande sein.

Deutsches Reich.

Die in Pöln befindlichen kaiserlichen Prinzen werden Sonnabend Herbstferien erhalten und dann nach dem Neuen Palais abreisen.

Das älteste Mitglied der souveränen Fürstenthümer Europas, die verewigte Herzogin Alexandra von Anhalt-Bernburg, geborene Prinzessin Friederike zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, vollendete gestern ihr 90. Lebensjahr. Die Herzogin ist eine ältere

Schwester des Königs von Dänemark, der im 84. Lebensjahre steht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des höchsten Adlersordens zweiter Klasse mit Ehrenkranz an den Reichskommissar beim Seemut in Hamburg Konreadmiral v. D. Przewinski.

An der Pariser internationalen Konferenz für Nahe und Gewichte nehmen von deutscher Seite Geheimrath Dr. Förster-Berlin und der Marine-Attache in Paris, Kapitän zur See Siegel, Theil.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten hemmigte, entsprechend dem Vorschlage der Regierung, der durch Anträge aus dem Hause erweitert war, 600,000 M. als Entschädigung für die durch Schwabacher im laufenden Jahre Geschädigten.

Ausland.

Von 24,000 Arbeitern im Bütlicher Kohlenbecken ist die Hälfte ausständig.

Bei den Landtagswahlen in den Landgemeinden Böhmens wurden gewählt: 21 Jungtschechen, 15 tschechische Agrarier, 11 Altböhmische, 3 deutsche Fortschrittler, 3 Angehörige der deutschen Volkspartei, 2 deutsche Agrarier, 1 Deutsch-Christlichsozialer und 1 Tschechisch-Radikaler. 2 Neuwahlen sind erforderlich.

Der Nachtragsetat für das bulgarische Kriegsbudget beträgt 7 Millionen.

In Tumaco (Columbien) feuerten Insurgenten auf einen englischen Dampfer; der englische Kreuzer „Neurus“ ist nach Tumaco abgegangen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Hagen“ ist am 7. Oktober von Danzig nach Kiel in See gegangen. S. M. S. „Ulan“ und „Jan“ sind am 8. Oktober von Kiel in See gegangen; desgl. S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.“ am 7. Oktober. S. M. S. „Tobit“, S. 104 ist am 7. Oktober in Pillau zur Abnahme in Dienst gestellt worden.

Gabrt der Toppentanzvorsicht. Dampfer „Bacht“ und „Wittekind“ am 7. Oktober von an ab.

Der Kreuzer „Gazelle“. Nach Verlegung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts wird eine Außerdienststellung des kleinen Kreuzers „Gazelle“ nicht erfolgen. Alle Instandsetzungsarbeiten werden derart beschleunigt, daß das Schiff noch Ende Dezember unter Commando des Corvettenkapitäns Grafen von Oriola die Reise nach Ostasien antreten kann.

Stadttheater.

„Lohengrin“.

romantische Oper von R. Wagner.

Die Schwierigkeiten, mit welchen eine Theaterdirektion zu kämpfen hat, die nicht aus dem Willen wirtschaften kann, haben sich diesmal in Bezug auf die Oper außerordentlich hart ausgeprägt. Nach kurzem Zwischenfall hat sich Herr Sowade entschließen müssen, für den erkrankten Heldentenor von auswärtig Ersatz zu schaffen, und da die Auswahl nach Beginn der Saison naturgemäß eine beschränkte ist, so darf man immerhin von Glück sagen, daß in Herrn Julius Frank aus Berlin ein Künstler gewonnen wurde, dessen gereifte Bühnenfertigkeit ein Mithing der Lohengrin-Partie ausmachte. Sein ruhiges bestimmtes Auftreten trug wesentlich dazu bei, auch auf die übrigen Mitwirkenden das Gefühl gefestigter Sicherheit zu übertragen. Stimmlich hat Herr Frank allerdings seine Klangzeit hinter sich, und wenn das Organ auch heute noch stellenweise blendet und sonoren Klang zeigt, so ist ihm doch die Kraft jener Steigerung abhanden gekommen, welche uns im Gipfelpunkt der Grals-Erzählung die Schauer befeisterer Aufregung durchströmen läßt, uns beim Abschiede von Elsa zu Tränen zu rühren vermag. Im Uebrigen befreit der Gast die gesungene Technik vollkommen und er holt Alles heraus, was die Natur dem widerstrebenden Instrument noch gelassen. Unsere jugendlich-dramatische, Fräulein Martha Friß, hat sich als Elsa mit Glück und Erfolg hier eingeführt. Die Stimme ist nicht groß, aber wohlklingend, und dürfte für die hiesigen Verhältnisse zureichen. Mit ihrer Art zu singen kann man einverstanden sein, ebenso giebt die Schöpfung des Organs zu keinen erheblichen Bedenken Anlaß. Obwohl ihr die Rolle persönlich ganz vorzüglich liegt — ihre sarte Erscheinung verleiht ihr die visionär angelegte Elsa in denkbarster Vollkommenheit — so dürfte ihr doch andere Partien, welche eine mindere Vertiefung in den charakteristischen Gehalt als die Herrin von Brabant erfordern, noch besser gelingen. Die Scene in Brautgemach wurde gewiß recht anerkennenswerth gelungen und gespielt, und doch konnte der Wunsch auf ein noch vollkommeneres Maas hier nicht unberücksichtigt er scheinen. Das ergreifend schöne Nachtlied „Euch Süß, die mein Klagen“ wurde dagegen von Fr. Friß mit weicher Innigkeit, zart und klangvoll zu Gehör gebracht. Für das Altstück haben wir diesmal in Fr. Hilli Sgana eine Sängerin erhalten, welche nur den einen Fehler hat, daß sie noch sehr jung ist. Als Ortrud gab die brünette, pikante Dame einen interessanten Gegensatz zur Elisen. Die schöne noch in der Entwicklung begriffene Stimme ist ein Mezzo-soprano, der nach der Tiefe vielleicht noch voller und dunkler gebildet werden kann, in der Mittelage aber sehr und sympathisch klingt und hier auch bereits äppige Kraft zeigt; für die Dämonie der Ortrud fehlt es Fräulein Sgana vorläufig noch an Schärfe des Ausdrucks, stimmlich wie darstellerisch. Die Beschwörungsgene, mit welcher große Akkordarten einen Wellensurmen erzwingen, konnte gestern nur skizziert werden. Temperament allein thut nicht; große Leidenschaften müssen in großen Bildern durch Bild und Ton gereinigt werden, wenn sie überzeugen sollen. Doch, wie bemerkt, das wird die talentvolle Künstlerin noch lernen und älter wird sie mit der Zeit wohl auch werden. Herr Robert Seim hat die Erwartungen, die wir von seinen prächtigen Mitteln gehegt, in jeder Beziehung erfüllt. Kraftvoll, wichtig und dabei wohlklingend, hat das biegsame, wohlgeschulte Organ diesem Tetramund einen Hauptantheil am gestrigen Erfolg errungen und den Einwand vollständig widerlegt, daß Herr Seim keine

Canzilene singen könne. Sein Auftreten war dabei charakteristisch und durchaus angemessen, edle Ruhe mit stolzer Energie verbindend. Die kleine Klänge im Zweikampfe — das Emporblicken zum Grab — sehr feingemäß und eindringlich. Wir können Herrn Direktor Sowade zum Engagement dieses Künstlers nur beglückwünschen. Der König Friedrich, den man gewöhnlich passiv auf seinem Throne sitzen sieht, hatte in Herrn J. Louisiegg einen lebendigen Vertreter gefunden, dessen würdiges Auftreten ebenso angenehm betrug, wie die noble Art seines Vortrags. Als Heerführer imponierte Herr Dahm, obwohl er über keine Stentorstimme verfügt, durch vollen, großen Ton und ruhige Sicherheit. Die Edelthaten thaten ihre volle Schuldigkeit, auch die Frauenchöre. Der Männerchor hat uns leid gethan, um seiner und unferwillen. Herr Kapellmeister Kieghaupt dirigirte mit feuriger Belegung und wurde nach der Ouverture durch Beifall ausgezeichnet. — Die zwei neuen Dekorationen, im 1. und 3. Akt, sind sehr wirkungsvoll hergestellt und erregen die Bewunderung des Publikums, das diesen Glanz gar nicht recht gewöhnt ist. Die Aufstellung der Bühnentrümmer beim Hufe zum Gottesstumpf (vorne an der ersten Koulisse) ist sinnwidrig, ebenso das Vorführen des Ehrens nach der Kampfe, während hinten der Schwannentritter erscheint.

Lokales.

* Auszeichnung. Die Kaiserin hat dem Dienstmädchen Wilhelmine Kerle, wasser in St. Antersheim, fest in Granden, für vierjährige treue Dienste in der Familie des Majors a. D. Bod das goldene Kreuz mit Diplom verliehen.

* Dienstuhrbuch. Heute beging der Tischlermeister Herr Friß Kawrenz bei der Königlich-Ärtillerie-Verfahrt sein 25-jähriges Dienstuhrbuch. Seit dem 6. August 1872 hat derselbe mit kleinen Unterbrechungen als Tischler, sowie im Anschluß hieran als Meistergehilfe gearbeitet, vom 19. November 1896 als Meister. Schon in früher Morgenstunden wurde der Jubilar durch Musik und einen Morgengesang des Gesangvereins der Ärtillerie-Verfahrt erfreut, worauf eine Deputation von Arbeitern des Tischlergewerks ein Bild sämtlicher Arbeiter (in dem Atelier von S. Pajulus, Vorstädtischer Graben, sehr geschmackvoll zusammengestellt und ausgestattet) des Gewerks zum Andenken überreichte. Auch wurden dem Jubilar von seinen Vorgesetzten und Beamten der Ärtillerie-Verfahrt Glückwünsche dargebracht. Herr Kawrenz erfreut sich noch großer Mithigkeit; möge sie ihm noch lange erhalten bleiben!

* In dem Konzert, welches Fr. Brandstätter am 15. d. Mts. im Apollotheater veranstaltet, wird beifällig auch Herr Bruno Hingz-Kleinhold mitwirken. Nach sorgfältigen Studien am Konservatorium zu Leipzig, wo Püntschger, Jandassohn, S. Reineke und H. Reichmüller seine Lehrer waren, hat unser junger Landsmann bereits in Berlin und anderwärts mit gutem Erfolge konzertirt, in neuerer Zeit aber, außerdem noch den Unterricht Alfred Mehenauer's genossen, so daß wir ihn jetzt als einen fertigen Künstler in der Vollkraft seines Könnens begrüßen werden. Das Programm ist sehr sorgfältig und geschmackvoll gewählt und man darf einen außergewöhnlich genussreichen Abend erwarten.

* Das ausgefallene Konzert zum Besten des Kriegerdenkmals betr. erfahren wir von zuständiger Seite: „Seitens des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees für das in Danzig zu errichtende Kriegerdenkmal sind die Vorverkaufsstellen, von denen Eintrittskarten für das auf den 7. August angelegte, aber demnach der inzwischen eingetretenen Anstreuer halber ausgefallene Konzert zum Besten des Kriegerdenkmals, ausgenommen sind, ersucht worden, denjenigen Personen, welche die Rückzahlung des eingezahlten Eintrittsgeldes wünschten, das Bestre gegen Rückgabe des betr. Weilses zurückzuführen.“ Voraussetzungen sind wohl eine große Zahl Bilettkäufer zu Gunsten des Denkmalsfonds auf die Rückzahlung verzichtet.

* Ferienabschluss. Für die Volksschulen haben die Herbstferien heute ihr Ende erreicht. An den höheren Schulen wird der Unterricht Anfang nächster Woche wieder aufgenommen.

* Das „Ueberbrett im Wilhelmstheater. Nach kurzer Zeit der Abwesenheit sind sie wieder eingezogen in unser Wilhelmstheater, die interessanten Berliner Gäste mit ihrem Gabelträger Dr. Hanns Heinz Ewers an der Spitze, wieder eingezogen in das Theater, welches ihnen als erstes in Deutschland seine Pforten mit freundschaftlichem Entgegenkommen geöffnet hatte. Daß sie es konnten, daß lebhaftes Interesse ihr nochmaliges Erscheinen möglich machte, daraus geht, wie Herr Dr. Ewers gestern in seiner Einführung bemerkte, hervor, daß nicht nur Herr Direktor Meyer Verständnis für die künstlerischen Bestrebungen des Unternehmers besitzt, sondern dieses Verständnis auch vom Danziger Publikum geteilt wird. Neue Nummern, in der Hauptsache andere Vorträge, gab es an diesem Abend: eine eigene Komposition von Kapellmeister Stanislas, mit Verze von ihm vorgezungen; Fräulein Carz eine lang reizvolle Komplette, die unfernen modernen Brett-Soubretten recht gut zeigen könnten, man mag ansehend, feine gute Sachen leichter Charaktere vortragen und der Jote entnehmen kann; Herr Bram Meynadier regirte mit prägnantem, wirkungsvollem Ausdruck ernste und heitere Dichtungen, immer mit einer starken Beimischung von Satire, er sang auch mit dem reizenden Fr. Wunderwald zusammen feine Komplette, von denen ja „der lustige Chemann“ am meisten bekannt geworden ist; dann Fr. Wunderwald's köstliche Deklamationen, vom Andern Gedichtchen bis zu den pikanten angehauchten Sachen, welche der Angenheit und der Grois des Naturalismus noch nicht fern stehen, aber doch bei aller kräftigen Realistik von poetischem Gaud überflossen sind, und in erster Linie stehend an reformatorischer Bedeutung und literarischem Werth Herrn Dr. Ewers eigene dichterische Schöpfungen und seine pointirte, ausdrucks-

volle Wiedergabe fremder moderner Dichtwerke; daneben weiter Fr. Gröbl, die mit ausgelassener Kotetterie die sog. französischen Soubretten verspottet und darauf eine Soubrette-Lebensgeschichte fingend erzählt, die recht gut wahr und wirklich geschehen sein könnte; Herr Spontelli, der die modernen Dichter in lustigster Weise parodirt — sie alle, die Bekannten vom ersten Abend, sind wieder gekommen und haben den Eindruck jenes Abends bekräftigt: das Ueberbrett — der von seinen Feinden ihm beigelegte Spottname hat wenigstens recht dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der großen Menge in ungewöhnlichem Maße anzuziehen — also das Ueberbrett hat seine Mission. Man wird freilich nicht darauf rechnen dürfen, daß nun alsbald in 14 Tagen sämtliche Varietés zu Ueberbretts sich umbauen. Es giebt ja auch z. B. in der Musik nicht lauter Symphonie-Konzerte; auch Bierkonzerte und selbst verstimme Drehorgeln haben ihre Liebhaber, die Geschmäcker sind nun einmal verschieden. Wer die Jote und die Gemeinheit in Wort und Gebärde nicht entbehren kann, dem werden ja ohnehin oft unsere jetzigen besseren Varietés noch lange nicht „freilich“ genug sein; coohonsgehen eben zu ihresgleichen. Aber die „bunten“ Bühnen — ein ganz gut erfundener Ausdruck Ernst v. Wolzogens — welche etwas auf sich halten, und das Publikum, welches bei der abwechselvolleren Zerstreuung der Varietés auch wirkliche Kunst und etwas literarischen Werth liebt und schätzt, werden die Einwürfe des Ueberbretts nicht vergessen, sondern was an ihnen liegt, gewiß die gesunden reformatorischen Bestrebungen unterstützen.

Doch noch einmal zurück zu den Darbietungen des neuen Gastspiels! Das Ensemble ist noch vervollständigt worden: in Herrn Ferdinand Seiler ist ein Sänger mit schöner, schmiegamer Baritonstimme und guter Ausbildung gewonnen, der außerdem das richtige Empfinden und den congenialen Geschmack für das Ueberbrett mitbringt und Realismus und Poetie in moderner Weise zu verbinden weiß. Wie hoch steht z. B. das an sich anspruchsvolle, aber doch so fesselnde „Lied vom lieben, süßen Mädel“ über dem Singang der meisten komischen Sänger unserer Varietés! An Stelle der Pantomime war diesmal ein „lebendes Gedicht“ getreten, Bierott mit der Demimondaine, die ihm ihre Carnevalsebeizte ablegt; ein feinesdes Stimmungsbildchen voll warmen Lebens, das einen gelinderen Reiz auslöst, als die Pantomime. — Schade, daß das „Ueberbrett“ nicht länger bei uns bleibt; angehängt des warmen Interesses, welches weite Bevölkerungskreise erfreulicher Weise dafür zeigen, könnte es durchgreifend erziehllich wirken!

* Der Verein Hygieia veranstaltet gestern im dicht gefüllten Gewerbehausein einen Vortragsabend, zu dem auch Gäste Zutritt hatten. Herr Zahnarzt Ahrenseldt sprach über das Thema „Wie wird man alt und bleibt doch jung“. Vor Beginn des Vortrages begrüßte der Vorsitzende Herr Rektor Boese die Erschienenen und machte die Mitteilung, daß die Herren Georg Wagner-Charlottenburg und Wilhelm Siegers-Bremen im Laufe des Winters hier an öffentlichen Vortragsabenden sprechen werden. Ferner wird für die Mitglieder ein auf acht Abende berechneter Unterweisungskursus in den praktischen Anwendungen der Naturheilkunde veranstaltet, der von Fr. Karin Knuthson geleitet werden wird. Für den 28. November, den 50-jährigen Todestag von Vincenz Priessnitz, ist eine Gedenkfeier in Aussicht genommen. — Der Vortrag des Herrn Ahrenseldt gab eine ausführliche Uebersicht über die wichtigsten Kapitel einer vernünftigen Lebensweise. Die Atmung der Lungen und der Haut, die Bekleidung des Körpers und des Fußes, besonders auch die Schädlichkeiten des Korsets und der Schleppe wurden eingehend erörtert und auf die Jagd- und Wundpflege, die Ernährung und die Entschlackung von alkoholischen Getränken hingewiesen. Eine große Anzahl vorzüglicher Lichtbilder illustrierte die Ausführungen des Redners, welche mit reichem Beifall belohnt wurden.

* Zum Gesteuer Nord. Mit der Verhaftung des Chemanns der ermordeten Frau Zabel ist der erste Akt des blutigen Dramas beendet, zumal auch der Arbeiter Würdig hinter Schloß und Riegel liegt, da er am Montag unter dem Verdacht, einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, verhaftet worden ist. Ob nun Zabel den Mord begangen hat, ob er die That allein oder in Gemeinschaft mit Andern ausgeführt hat, das wird hoffentlich die Untersuchung ergeben. Das Eine steht aber heute schon fest, daß er sich nach der That in höchst auffallender Weise benommen hat. Er hat, als er am Freitag Abend ziemlich betrunken nach Hause kam, sofort und mit solcher Bestimmtheit die Anstalt ausgesprochen, daß seine Frau ermordet und in die See geworfen sei, daß sein kleiner dreijähriger Sohn Paul den Großeltern auf die Frage, wo seine Mutter sei, zur Antwort gab: „Mutter ist in der See.“ Er hat ferner einer Verwandten eine detaillirte Schilderung von der Ermordung seiner Frau entworfen, die anscheinend durch den Befund bestätigt wird und danach nur von einem Augenzeugen herühren kann. Genaufalls sehr auffallend ist sein Benehmen seinen Schwiegervätern gegenüber. Diese waren auf Grund einer sehr konfuseu Postkarte, die sie von Zabel erhalten hatten, am Sonntag von Eigenberg nach Poppo gekommen, um ihre Tochter in Glettau zu besuchen. In Poppo trafen sie ihren Schwiegervater, der auf die Frage: „Wo ist Marie?“ entgegnete, „Sie ist in der Leichenhalle.“ Als die Mutter erschrocken fragte: „Was macht sie denn da?“, erzählte er, sie sei von einem Polen ermordet worden. Die beiden alten Leute haben damals sofort die Empfindung gehabt, daß Zabel an der Ermordung nicht untheilhaftig zu wolle. Böwenfeld erklärte ihr, vorher würde er Sontz todtgeschlagen. Als die Frau vor wenigen Tagen zu ihrem Eltern zog, führte Böwenfeld die Wistig aus. Die Frau hat erklärt, wenn Böwenfeld dem Leutnant das mindeste Leid zufügt, wolle sie ihn todtschlagen. So beschränkt zeigt die Eltern noch ein Nachspiel zu der tragischen Begebenheit. Böwenfeld erklärt den Tod Sontz als unglücklichen Zufall; er sei kein Schüge und habe garnicht gezinkt.

Der englische Torpedobootsjäger „Crane“ war mit der Torpedobootsflotte auf der Fahrt von Portsmouth nach Portland, als im Maschinenraum bemerkt wurde, daß die Dec-Walzenlage sich mittschiffs gelogen hatte. Das Schiff kehrte sofort nach Portsmouth zurück, wobei die vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Hauptballen, wenn auch nicht gebrochen, so doch ernstlich beschädigt sei.

Mit ihren Torpedojägern haben die Engländer kein besonderes Glück. Drei sind in diesem Jahre bereits untergegangen und nun scheinen auch bei der Konstruktion des „Crane“ böse Versehen vorgekommen zu sein.

Graf Wabersee hat vom König von Italien das Großkreuz des Militärordens von Savoyen erhalten. Des Grafen Reise von Schloß Lautenbach nach Hannover muß übrigens auf ärztlichen Rath hin verschoben werden.

Das Unwohlsein des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

von welchem derselbe gelegentlich der Jagd in den Zillbacher Forstrevieren betroffen wurde, soll auf einen Unfall zurückzuführen sein. Es wird darüber Folgendes berichtet: Bei einem Pirschgange mißverstand der Schweichhund eine Bewegung des Großherzogs und packte diesen heftig bei der Brust. Mit Hilfe eines Forstbeamten mußte erst das wüthende Thier von seinem Opfer zurückgerissen werden. Die Jagd wurde in Folge dessen sofort abgebrochen. Der Leibarzt konstatarirte leichte Hautabrisse.

Verwunter Postwagen.

Wie „Post Rapto“ meldet, wurde in der Nähe von Gatzweg ein Postwagen auf der zur Eisenbahn führenden Landstraße ausgezankt. Gezankt wurde 15,000 Kronen Baargeld und 30 eingeschriebene Briefe. Der Kutscher des Postwagens wurde als mitverwundigt verhaftet.

Abgekürzt.

Auf einem Anbau des Krankenhauses in Reddinghausen führten gestern insofern Arbeiter 6 Arbeiter ab. Sie wurden sämtlich verletzt, drei von ihnen schwer.

Schaden in den Weinbergen.

hat im Saar- und Moselgebiet das Unwetter der letzten Tage angerichtet. Auf einzelnen Weinbergen ist die Mehrzahl der Beeren abgeschlagen, und der anhaltende Sturm und Regen lassen noch eine Verschlimmerung der Zustände in den Weinbergen befürchten.

Der Sturm auf der Nordsee.

ist gestern erneut ausgebrochen; bisher sind etwa 40 Schiffsunfälle festgestellt, bei denen 13 Personen umgekommen sind.

Feuer.

Bahn, 10. Okt. (Tel.) Gestern brach im Naphthalager von Bielefeld eine Feuerbrunst aus, welche zwei Naphthalinmagazine, 2 Bohrtrüme und ein Reservoir zerstörte. Die Feuerbrunst dauert an, der Schaden ist beträchtlich.

Bei der Verkeigerung der Innenausstattung des

bekanntem v. Desprien'schen Patrizierhauses in Aachen erwarb das Germanische Museum in Nürnberg das mit kostbaren Gobelins ausgestattete Empfangszimmer für 57000 M. Die übrige Ausstattung geht in Privatbesitz über.

Entschliches Brandunglück.

Gestern Nachmittag entstand in Papenburg in der elektro-metallurgischen Fabrik in einem Trodenraum durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters Feuer, das sich sofort über den gesamten Raum ausbreitete. Von 14 in dem Trodenraum beschäftigten Arbeitern wurde einer als Leide und völlig verloscht aufgefunden; ein zweiter ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die andern 12 Arbeiter sind schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Brand ist gelöscht.

Mordthaten.

Ein Arbeiter Namens Gabriel wurde gestern früh in Schönberg bei Berlin mit durchschnittenen Kehle todt aufgefunden. Es liegt dem Anschein nach ein Raubmord vor.

Soweit bis jetzt festgestellt worden, ist Gabriel das Opfer eines

Straites geworden und dann von den Thätern beraubt worden.

Kön, 10. Okt. (Tel.) Nahe beim Vorort Rippes wurde

auf einer einsamen Chaussee, ein Mann durch Messerstiche getödtet und vollständig beraubt und die Leiche alsdann an einem Bretterzaun angeknüpft. Vom Raubmörder fehlt jede Spur. Auch die Person des Ermordeten ist bisher nicht festgestellt, da weder Papiere noch sonstige Sachen, durch welche seine Identität festzustellen wäre, gefunden wurden.

Auf dem Kameel durch Europa.

Einen der wunderlichsten Nitts, die je durch eine Wette veranlaßt sind, führt momentan der polnische Sportsmann Graf Tszlowski aus, der von Warschau via Wien nach Paris auf einem Kameel reitet. Er will die Tour in fünfzehn Tagen vollenden.

Ausgefröntes Kohlengas

hat in Greiz den Tod des Ehepaars Diebel veranlaßt.

Im Duell erschossen.

Wie mitgetheilt, wurde in Wien der 24-jährige Husarenleutnant v. Soyka von dem Kaufmann Böwenfeld im Duell erschossen. Böwenfeld feuerte den ersten Schuß ab, der Soyka sofort tödtete. Soyka scheint garnicht getroffen zu haben. Böwenfeld ist der beleidigte Gatte, indem seine Frau, eine 35-jährige Schönheit, mit dem Leutnant seit zwei Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt. Sie sprach in der neuesten Zeit die Absicht aus, ihren Mann verlassen und Soyka heftathen

darauf hin, daß er mit der Abfertigung, die ihm zugeteilt worden ist, zufrieden ist, daß sie ihr Leben lang genug habe. Er brauche, um sich des Todes schuldig zu machen, nicht gerade den Tod unbedingt zu wollen, sondern schon der dolus eventualis genüge die That zum Tode, wenn der Täter nach Lage der Sache hätte annehmen müssen oder können, daß der Tod der Angeklagten zur Folge haben könnte. Mord läge nur dann vor, wenn der Angeklagte im ruhigen Erwägen, aber nicht im Affekte gehandelt habe, was der Erste Staatsanwalt nicht annehmen wolle. Sein Antrag laute daher auf Todschlag, unter Verjagung mildernder Umstände.

Der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Jacobi legt den Drohungen des Klats ebenfalls nicht viel Gewicht bei und findet auch in den Umständen vor der That nicht genügend Beweise dafür, daß der Angeklagte den tödlichen Stich vorzüglich ausgeführt habe. Er hält den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig und bittet wenigstens um Gewährung mildernder Umstände.

Die Geschworenen gaben nach kurzer Beratung den Spruch ab, daß der Angeklagte des Todschlages schuldig sei und verurteilten ihn mildernde Umstände.

Mit Rücksicht auf die gemeine brutale Handlungsweise Klats' beantragt der Erste Staatsanwalt die höchste zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und ferner 10 Jahre Ehrverlust.

Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die zweite, nichtöffentliche Verhandlung des gestrigen Tages richtete sich gegen den Arbeiter Johann Kramer in Wenzlau. Derselbe wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem ca. 10jährigen Schulmädchen, zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Vertheidigt wurde der Angeklagte von Herrn Rechtsanwalt Keruth.

k. Thron, 8. Okt. Vor dem Kriegsgericht hatte sich in der letzten Sitzung der Mann Hermann Pieper von der 2. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments wegen

Behorhamsverweigerung und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft gegenüber seinem Wachmeister und Rittmeister und wegen selbstverursacheter Trunkenheit im Dienst zu verantworten. Am 17. September, als die 2. Eskadron im Wandbergelände vom Vorpostendienst nach Bunkeln zurückgeführt war, hatte sich Pieper angetrunken und benahm sich sehr laut. Auf die Ermahnung des Wachmeisters, ruhig zu sein, machte er ungehörige Hebeensarten und wiederholte dieselben noch, als er schon dem Rittmeister vorgeführt wurde. Zwei Monate Gefängnis legte ihm das Kriegsgericht dafür auf.

Handel und Industrie.

Bremen, 9. Okt. Baumwolle: Stetig. Uppland middl. loco 45 Pfg.
Hamburg, 9. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 30 1/2, per Dezember 30 1/2, per März 31 1/2, per Mai 32. Ruhig.

Hamburg, 9. Okt. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Ball's 88% frei an Bord Hamburg per Oktober 7,57 1/2, per November 7,65, per Dezember 7,70, per Januar 7,87 1/2, März 8,00, per Mai 8,12 1/2. Matt.

Hamburg, 9. Okt. Petroleum fest, Standard white loco 6,95.

Paris, 9. Oktober. Getreide-Markt. Weizen matt, per Oktober 21,15, per November 21,30, per Dezember-Februar 21,65, per Januar-April 22,05. Roggen ruhig, per Oktober 16,25, per Januar-April 15,75. Weizen matt, per Oktober 27,10, per November 27,30, per Dezember-Februar 27,65, per Januar-April 28,05. Weizen fest, per Oktober 61, per November 60 1/2, per Dezember 60 1/2, per Januar-April 60 1/2. Spiritus fest, per Oktober 28 1/2, per November 28 1/2, per Januar-April 29 1/2, per Mai-August 30 1/2. — Weiter: Unbeiläufig.

Paris, 9. Oktober. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 20 1/2 & 20 1/2. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per Januar-April 24 1/2, per Oktober 23 1/2, per November 23 1/2, per Januar-April 24 1/2.

Antwerpen, 9. Okt. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loco 18 1/2, Nr. 1, do. per Oktober 18 1/2, Nr. 2, do. per Oktober 18 1/2, Nr. 3, do. per Oktober 18 1/2, Nr. 4, do. per Oktober 18 1/2. — Weiter: Unbeiläufig.

6,84 Br., per April 7,15 Gd., 7,16 Br. Mais per Oktober 5,08 Gd., 5,09 Br., per Mai — Gd., — Br. Wetter: Bewölkt. Savre, 9. Oktober. Kaffee in New-York schloß stetig 5 Points hausse. No 18000 Std., Santos 65000 Std. Decettes für gestern.
Sovre, 9. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 37 1/2, per Dezember 37 1/2, per März 38 1/2, per Mai 38 1/2. Unregelmäßig.
Chicago, 8. Okt. Weizen setzte zwar niedriger ein, steigerte sich aber im Verlaufe auf reichliche Käufe und Dedungen und schloß fest. — Mais vertiefte in schwächerer Haltung. Schluß stetig.

Central-Notirungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern.
9. Oktober 1901.

Für inländisches Getreide ist in M. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Begleit Getreide	152-165	133-140	130-138	130-140
Stroh	165-180	135	120-138	122-136
Danzig	180-184	148-150	123-128	126-132
Leipzig	162-165	130	—	134
Leipzig-Gr. Br.	167-167 1/2	128-137 1/2	120-130	124-132
Leipzig-Klein.	167-170	140-146	126-144	127-148
Breslau	169-174	134-144	120-134	124 1/4
Böden	—	140	120	—
Bromberg	—	—	—	—
Bitterfeld	—	—	—	—

Nach weiterer Ermittlung:
Berlin 155 gr. v. l. 712 gr. v. l. 575 gr. v. l. 450 gr. v. l.
Stettin 152 158 130 130
Leipzig 152 130 125 134
Breslau 171 148 144 148
Böden 174 139 134 132

Weltmarktberichte
auf Grund heutiger eigener Beobachtungen, in M. per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber anst. d. Qualitätsunterschiede.

Sorte	Wach	9.10.	8.10.	
New-York	Berlin Weizen	76 1/2 Cts.	164,50	163,00
Chicago	Berlin Weizen	68 1/2 Cts.	162,00	161,00
Bombay	Berlin Weizen	5 1/2 d.	169,00	168,50
Bombay	Berlin Weizen	80 Kop.	169,25	169,00
Bombay	Berlin Weizen	91 Kop.	167,00	167,00
Bombay	Berlin Weizen	21,20 Pfg.	171,50	170,00
Bombay	Berlin Weizen	— d. l.	—	—
Bombay	Berlin Weizen	60 Cts.	145,50	145,50
Bombay	Berlin Weizen	63 Kop.	136,50	138,00
Bombay	Berlin Weizen	78 Kop.	149,25	148,25
Bombay	Berlin Weizen	116 Pfg.	181,75	181,75
Bombay	Berlin Weizen	61 1/2 Cts.	178,75	179,00

Liverpool, 9. Okt. Baumwolle. Umsatz: 14000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig. Cypriot höher. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Oktober 4 1/2, Käuferpreis: Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, Käuferpreis: Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 4 1/2, do., Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, do., Oktober-November 4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4

Verloofungs-Liste der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nr. 16.

1901.

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Argentinische 5% innere Anleihe von 1884.
- 3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.
- 4) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Thlr.-Lose).
- 5) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
- 6) Deutsche Grundcredithank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
- 7) Deutsche Hypothekbank in Berlin, 5% Pfandbriefe (Hypothekenbriefe).
- 8) Königsberg i. Pr. Stadt-Oblig.
- 9) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
- 10) Lübeckische 3 1/2% Staats-Präm.-Anleihe (50 Thlr.-Lose) v. 1863.
- 11) Luxemburgisches Staats-Anl. von 1894.
- 12) Oesterreichische 4 1/2% 250 Fl.-Lose von 1864.
- 13) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenb., Oblig. Pommersche 3 1/2% Provinzial-Anleihe in Gotha.
- 14) Pommersche 3 1/2% Provinzial-Anleihe in Gotha.
- 15) Portugiesische 4 1/2% Staats-Anl. von 1888 und 1889.
- 16) Portugiesische 4 1/2% Staats-Anl. von 1890.
- 17) Portugiesische 4 1/2% Tabak-Monopol-Anleihe.
- 18) Posener 3 1/2% Provinzial-Anleihen von 1888, 1892 I. und II. Ausg. von 1895 III. Ausg. und 8% Anl. von 1895 I. Ausg.
- 19) Preussische Boden-Credit-Bank, Hypothekenbriefe.
- 20) Rumänische 5% amortisable Rente von 1894.
- 21) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Prämien-Anleihe v. 1871.
- 22) Türkische 3 1/2% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 23) Wiener Rudolf-Stiftung 10 Fl.-Lose von 1864.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
Serienziehung am 1. October 1901.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1901.
Serie 757 942 997 1506 1946
2354 2498 2559 2578 2643 2901
3378 3428 3705.

2) Argentinische 5% innere Anleihe von 1884.
Verlosung am 28. August 1901.
Zahlbar am 1. September 1901.
Serie A. à 100 Doll. 46 128 162
186 268 303 315 320 329 417 429 435
438 449 498 572 679 683 672 681 696
701 709 726 737 739 813 818 819 837.
Serie B. à 500 Doll. 87 88 191 269
301 329 351 394 402 441 457 547 557
560 563 569 585 592 648 669 673 698.

3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.
Verlosung am 28. August 1901.
Zahlbar am 1. September 1901.
Serie A. à 100 Doll. 3 119 127
189 183 222 237 281 353 609 623 642
609 621 680 695 699 922 966 507 129
195 266 320 356 364 419 432 476 478
498 617 643 668 669 684 686 739 765
767 825 828 875 920 922 933 948 951
966 908 919 1131 149 151 175 192 206
224 215 327 829 832 857 459 468 628
497 581 542 568 566 574 608 622 631
647 657 674 760 804 823 935 995 700
015 047 059 081 082 086 093 119 138
158 171 231 229 238 319 331 369 389
431 461 571 580 585 612 708 719 724 759
764 644 663 664 970 983 9903 011 101
104 113 172 218 231 310 722 726 755
606 611 694 694 700 713 722 038 046
794 823 828 866 862 10006 038 046
061 078 081 086 127 140 184 193 208
224 239 272 290 297 351 369 378 398
418 419 438 443 441 504 567 575 639
601 617 660 662 666 680 730 739 739
803 806.

Serie B. à 500 Doll. 25 54 60
108 131 137 231 311 323 331 345 638
494 540 577 717 762 760 765 829 879
902 923 962 1008 124 171 241 300 308
398 399 409 412 422 436 443 444 479
535 551 562 618 619 698 734 744 771
792 812 849 852 917 962 2008 090 121
204 233 277 311 343 402 486 487 528
536 562 573 600 619 707 767 771 799
820 859 899 939 956 967 3063 608 206
211 227 264 276 338 429 438 541 633
640 641 657 681 682 685 716 726 766
805 826 838 847 859 878 958 4036 045
112 120 180 210 301 304 375 411 412
428 428 439 515 581.

Serie C. à 1000 Doll. 17 48 58
454 455 481 506 539 576 579 607 626
739 774 823 854 859 880 889 922 939
950 954 994 1038 122 127 188 196
318 343 389 390 423 476 560 602 648
609 638 728 922 938 940 995 2008
038 065 088 089 090 093 094 126 290
293 509 568 601 620 622 635 449 484
889 903 920 965 3032 083 147 183
225 234 245 248 258 351 399 403 417
447 470 490 582 585 590 846 858 895
4030 069 076 079 098 097 109 166
195 272 310 315 320 325 326 400 416
428 480 516 534 586 574 622 646 657
746 806 878 938 5081 105 161 238
251 262 279 280 327 354 414 496 647
661 684 756 770 786 794 871 917 933
949 956 966 983 6024 080 050 080
101 169 185 225 251 258 288 297 809
319 422 434 438 498 509 608 647 609
Serie D. à 5000 Doll. 13 15 195
198 221 339 340 410 531 542 609 659
688 727 780 784 786 810 856 864 871
889 937 952 990 1094 103 138 153
154 168 190 223 250 300 364 370 371
387 888 892 416 417.

4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-L.).
Prämienziehung am 30. Septbr. 1901.
Zahlbar am 31. December 1901.
Am 1. August 1901 gezogene Serien:
201 301 419 519 565 786
891 929 1223 1344 1634 1807
2027 2432 2484 2650 2664 2521
2824 2941 3079 3193 3617 4125

4209 4265 4392 4466 4831 5170
5293 5442 6339 6916 7130 7131
7236 7267 7873 8289 8508 8540
8565 8662 8703 8782 8954 9024
9079 9416 9967.
Prämien:
à 90.000 M. Serie 1634 Nr. 38.
à 60.000 M. Serie 2432 Nr. 29.
à 45.000 M. Serie 7873 Nr. 25.
à 24.000 M. Serie 2864 Nr. 1.
à 300 M. Serie 565 Nr. 24, 786 39,
2432 38, 2650 15, 2941 48, 3070 35,
3193 38, 4466 26, 7873 28, 8508 38,
à 210 M. Serie 891 Nr. 38,
1344 1, 1634 1, 7267 14, 8565 34,
9416 30.
à 78 M. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.

5) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
Verlosung am 1/14. September 1901.
Zahlbar am 1/14. November 1901.
à 500 Lei = 400 M. 153 804 342
354 864 476 503 658 864 871 920 956
1128 141 174 232 396 559 663 696
703 905 2062 182 332 381 568 582
714 862 950 3028 039 126 250 806
881 847 871 4065 104 140 218 315
594 678 729 800 838 930 946 5434
567 585 593 644 784 786 875 0024
069 170 257 324 626 772 841 7127
165 203 506 533 554 633 907 988 991
8072 098 122 128 230 304 451 510
511 586 710 852 864 929 9041 094
140 153 202 365 489 607 572 884 962
10086 160 222 238 462 548 800 938
965 11164 155 218 291 388 511 651
695 710 12079 250 534 581 701 908
912 13062 074 078 202 488 663 710
736 886 14049 248 270 287 421 539
800 801 933 935 15106 213 396 642
778 798 958 963.
à 2500 Lei = 2000 M. 10081
518 749 777 937 17030 032 110 3263
374 577 770 778 801 820 865 920
18202 390 641 656 706 806 854 991
18041 058 070 152 165.

6) Deutsche Grundcredithank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
Prämienziehung am 1. October 1901.
Zahlbar am 30. December 1901.
I. Abtheilung.
Am 1. Juni 1901 gezogene Serien:
8 12 26 74 88 99 135 175
179 227 241 257 360 378 383
397 400 455 553 592 628 630
691 708 751 764 784 822 841
863 953 1001 1017 1028 1097
1100 1119 1125 1179 1205 1212
1263 1290 1296 1322 1484 1492
1500 1524 1529 1534 1539 1569
1608 1627 1673 1679 1688 1697
1738 1757 1813 1957 1976 2010
2129 2150 2165 2169 2187 2260
2270 2281 2283 2286 2306 2348
2354 2360 2368 2448 2529 2543
2554 2559 2648 2718 2720 2738
2834 2844 2860 2889 2906 2910
2923 2924 2951 2959 2972 2978.
Prämien:
à 75.000 M. 46701.
à 15.000 M. 755.
à 3000 M. 45184 45645 58190.
à 1500 M. 510 1968 2093 35669
36122 42879.
à 900 M. 227 9082 14166 16814
26426 32143 32522 32540 47192 56814
à 600 M. 1459 1971 11041 12657
16016 16224 17284 18048 20559 21923
22587 22672 22987 30469 30476 30570
33586 33757 34754 45612 46110 47063
47420 48945 48447 56665 58110 58181
58199 59645.
à 300 M. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.
II. Abtheilung.
Am 1. Juni 1901 gezogene Serien:
3075 3081 3161 3179 3223
3257 3265 3359 3421 3637 3656
3708 3738 3823 3845 3900 3928
4001 4027 4044 4094 4105 4133
4157 4233 4286 4380 4421 4443
4459 4488 4539 4607 4609 4741
4731 4741 4864 4942 5005 5164
5169 5182 5293 5331 5337 5426
5705 5719 5978 6010 6045 6066
6070 6071 6138 6150 6185 6262
6294 6338 6385 6449 6480 6498
6542 6576 6621 6624 6629 6741
6731 6747 6809 6928 7055 7237
7207 7237 7322 7386 7415 7495
7511 7632 7669 7677 7693 7695
7738 7895 7910 7927 7971.

7) Deutsche Hypothekbank in Berlin, 5% Pfandbriefe (Hypothekenbriefe).
Verlosung am 10. September 1901.
Zahlbar die Serien IV und VI am
1. April 1902, Serie V am 1. Juli 1902.
Serie IV (Hypothekenbriefe).
Litt. A. à 3000 M. 84.
Litt. B. à 1500 M. 466 500.
Litt. C. à 600 M. 100 460 488
1067 074 761.
Litt. D. à 300 M. 45 214 356 568
592 664 765 845 1037 271 370.
Litt. E. à 200 M. 62 123 205.
Serie V (Pfandbriefe).
Litt. A. à 3000 M. 162 239.
Litt. B. à 1500 M. 373 727.
Litt. C. à 600 M. 49 256 301 354
606 689 792 805 864 882 895 1411
428 585 547 2027.
Litt. D. à 300 M. 32 267 268 600
650 688 815 1178 286 387 717 729
896 2267 839.
Litt. E. à 200 M. 122 220 228.
Serie VI (Pfandbriefe).
Litt. B. à 1500 M. 66.
Litt. C. à 600 M. 170 401 402
403 782.
Litt. D. à 300 M. 109 205 364
462 463 544 1074.

8) Königsberg i. Pr. Stadt-Obligations.
Verlosung im September 1901.
Zahlbar am 1. April 1902.
Anleihe von 1885.
Serie III.
Litt. D. à 1000 M. 654 708.
Litt. E. à 500 M. 839 866 863
920 943 991 999 1007 999 188.
Litt. F. à 200 M. 528 630 549
655 667 682 681 671 672 695.

9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
Prämienziehung am 30. Septbr. 1901.
Zahlbar sofort.
Am 31. August 1901 gezogene Serien:
725 839 1234 1467 1972 1905
2262 2305 2429 2452.
Prämien:
à 5000 Fr. Serie 639 Nr. 9,
à 400 Fr. Serie 1972 Nr. 3,
2452 9.
à 240 Fr. Serie 1234 Nr. 6,
2505 1.
à 100 Fr. Serie 725 Nr. 2, 839 10,
1234 2, 1972 1 10, 1995 3, 2262 3,
2305 10, 2429 2 7.
à 40 Fr. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.

10) Lübeckische 3 1/2% Staats-Prämien-Anleihe (50 Thlr.-Lose) von 1863.
Serienziehung am 1. October 1901.
Prämienziehung am 2. Januar 1902.
Serie 38 50 55 81 103 120 175
191 204 235 269 319 410 411
461 497 486 541 548 551 554
622 623 650 688 873 879 921
941 992 1074 1165 1170 1191
1230 1248 1301 1357 1369 1395
1407 1420 1478 1556 1606 1615
1629 1643 1681 1686 1800 1819
1834 1878 1883 1892 1896 2011
2013 2019 2023 2044 2066 2099
2112 2153 2166 2184 2218 2306
2307 2309 2328 2420 2518 2633
2636 2681 2765 2795 2836 2947
2963 3075 3083 3111 3126 3190
3195 3229 3232 3236 3324 3360
3373 3464 3466 3467 3475.

11) Luxemburgisches Staats-Anleihen von 1894.
Verlosung am 21. September 1901.
Zahlbar am 1. November 1901.
Litt. A. 245 393 1178 533 786
883 942.
Litt. B. 1048 148 404 561 2409
454 455 504 688 3016 080 194 265
399 589 654.
Litt. C. 207 218 455 751 1154 542
480 886 2109 3079 096 114 287 540
4019 170 202 343 496 504 547 722
5106 698 990.
Litt. D. 921 959 1299 401 657 780
2053 250 355 3064 226 284 585 740
921 4028 894 5428 581 936 6304 569
822 7087 368 456 725 8214 305 524
674 888 9069 180 316 378 488 523
788 848 890.
Zahlbar am 1. Mai 1902.
Litt. A. 1018 262 608 695 628 706
778 795.
Litt. B. 1113 182 195 287 564
896 2292 587 680 929 3058 166 628
679 759 815.
Litt. C. 11 215 232 452 510 513
578 920 1047 153 221 562 779 2217
3308 672 869 4230 287 703 928 978
5262 422.
Litt. D. 19 295 830 524 616 1162
293 428 497 567 565 869 2199 3934
4069 505 626 5105 406 1178 373 369
582 935 7125 249 447 620 704 756
8235 260 848 9476 655.

Anleihe von 1889.
Serie I.
Litt. M. à 500 M. 70 79 142
163 179.
Serie II.
Litt. M. à 500 M. 467.
Anleihe von 1890.
Serie I.
Litt. P. à 500 M. 24 43 57 89
100 117 143 156 163 261 274 286.
Anleihe von 1891.
Serie III.
Litt. T. à 500 M. 1251 293 303
654 871 407 444 450 456 469 522 529
619 652 768.
Anmerkung: Die zur Amortisation
erforderlichen Stücke der
Stadt-Anleihe von 1889 Serie III,
desgl. von 1890 Serie II und von
1891 Serie I und II sind durch
Ankauf beschafft.

12) Oesterreichische 4 1/2% 250 Fl.-Lose von 1864.
Serienziehung am 1. October 1901.
Prämienziehung am 2. Januar 1902.
Serie 38 50 55 81 103 120 175
191 204 235 269 319 410 411
461 497 486 541 548 551 554
622 623 650 688 873 879 921
941 992 1074 1165 1170 1191
1230 1248 1301 1357 1369 1395
1407 1420 1478 1556 1606 1615
1629 1643 1681 1686 1800 1819
1834 1878 1883 1892 1896 2011
2013 2019 2023 2044 2066 2099
2112 2153 2166 2184 2218 2306
2307 2309 2328 2420 2518 2633
2636 2681 2765 2795 2836 2947
2963 3075 3083 3111 3126 3190
3195 3229 3232 3236 3324 3360
3373 3464 3466 3467 3475.

13) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenb., Oblig. Pommersche 3 1/2% Provinzial-Anleihe in Gotha.
Prämienziehung am 1. October 1901.
Zahlbar am 30. December 1901.
I. Abtheilung.
Am 1. Juni 1901 gezogene Serien:
8 12 26 74 88 99 135 175
179 227 241 257 360 378 383
397 400 455 553 592 628 630
691 708 751 764 784 822 841
863 953 1001 1017 1028 1097
1100 1119 1125 1179 1205 1212
1263 1290 1296 1322 1484 1492
1500 1524 1529 1534 1539 1569
1608 1627 1673 1679 1688 1697
1738 1757 1813 1957 1976 2010
2129 2150 2165 2169 2187 2260
2270 2281 2283 2286 2306 2348
2354 2360 2368 2448 2529 2543
2554 2559 2648 2718 2720 2738
2834 2844 2860 2889 2906 2910
2923 2924 2951 2959 2972 2978.
Prämien:
à 75.000 M. 46701.
à 15.000 M. 755.
à 3000 M. 45184 45645 58190.
à 1500 M. 510 1968 2093 35669
36122 42879.
à 900 M. 227 9082 14166 16814
26426 32143 32522 32540 47192 56814
à 600 M. 1459 1971 11041 12657
16016 16224 17284 18048 20559 21923
22587 22672 22987 30469 30476 30570
33586 33757 34754 45612 46110 47063
47420 48945 48447 56665 58110 58181
58199 59645.
à 300 M. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.
II. Abtheilung.
Am 1. Juni 1901 gezogene Serien:
3075 3081 3161 3179 3223
3257 3265 3359 3421 3637 3656
3708 3738 3823 3845 3900 3928
4001 4027 4044 4094 4105 4133
4157 4233 4286 4380 4421 4443
4459 4488 4539 4607 4609 4741
4731 4741 4864 4942 5005 5164
5169 5182 5293 5331 5337 5426
5705 5719 5978 6010 6045 6066
6070 6071 6138 6150 6185 6262
6294 6338 6385 6449 6480 6498
6542 6576 6621 6624 6629 6741
6731 6747 6809 6928 7055 7237
7207 7237 7322 7386 7415 7495
7511 7632 7669 7677 7693 7695
7738 7895 7910 7927 7971.

14) Pommersche 3 1/2% Provinzial-Anleihe in Gotha.
Prämienziehung am 1. October 1901.
Zahlbar am 30. December 1901.
I. Abtheilung.
Am 1. Juni 1901 gezogene Serien:
8 12 26 74 88 99 135 175
179 227 241 257 360 378 383
397 400 455 553 592 628 630
691 708 751 764 784 822 841
863 953 1001 1017 1028 1097
1100 1119 1125 1179 1205 1212
1263 1290 1296 1322 1484 1492
1500 1524 1529 1534 1539 1569
160

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.